

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
in allen Verlagen.
Preis
in der Stadt vierhundert M. L. 1.25
monatlich 45 M.
Bei allen übri. Postanstalten
und Fern in drei- u. halbjähr-
weise vierhundert M. L. 1.25,
auswärts dreihundert M. L. 1.25,
Einsamterzeit 30 M.
Lieferung Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Wolfers,
Engelshöhe u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile
spätere Garmanns.
Belohnung 10 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen halber
Preis.
Fremdenliste
mit Notizen.
Telegraphen-Nr.:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 199

Montag, den 26. August 1912.

28. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste. Verzeichnis der am 22. Aug. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Krämer, Dr. S., Rfm. Karlsruhe
Müller, Dr. A. mit Frau Gem. und 2 T. Lötzingen

Gasth. zum Anker.
Scherzinger, Dr. Josef, Landwirt Forenthal
Heßner, Dr. P., Rfm. Berlin

Hotel Belle vue.
Wessel, Dr. mit Frau Gem., Frl. L., Chauff. England
und Dienerschaft
Hodewald, Dr. Hugo Hamburg

Pension Belvedere.
Fischer, Frau Dr. med. mit Bed. Wiesbaden

Hotel Kühler Brunnen.
Reinert, Dr. Fritz, Privatier mit Fr. Gem. Saalburg

Waff, Dr. Aug., Gütervorsteher
Frankfurt a. M.

Schmidt, Dr. Viktor, Rfm. Stuttgart
Holzgäwe, Dr. D. Kommissionsrat mit Frau Gem. Dönnitz
Mintel, Dr. Artur mit Frau Gem. und S. Selzach

Manz, Dr. Richard, stud. phil. Stuttgart
Manz, Frl. Emma "

Hotel Graf Eberhard.
Weißmann, Frau B., Privatier Berlin
Feinrich, Dr. G., Direktor München
Eglinger, Dr. Anton, Beamter mit Fr. Gem. Wien

Albig, Dr. Gustav, Rfm. Pforzheim
Rehle, Dr. Hans, Käsefabrikant Kaufbeuren

Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath.

Kölling, Dr. G., Rfm. mit Frau Sauffeld
Kreß, Dr. Fr., Schultheiß Heßligheim a. N.
Schulen, Dr. Martin, Rfm. Rhodt

Hotel Klumpp.
Olein, Dr. Dr. Direktor Berlin
Oberländer, Dr. Karl mit Frau Gem. Bonn
Vander, Dr. Alois, Kaufm. Konsul mit Frau Gem. und Chauffeur Mannheim
von Breuning, Dr. Optm. Lötzingen

Hotel Maisch.
Faldenhöfer, Dr. Otto Stuttgart
Stahl, Dr. Otto, Rfm. "

Hotel Post.
Fidler, Dr. A., Amtshauptmann Ellwangen Oldenburg

Sommerberg-Hotel.
Wieser, Dr. Friedr. Rfm. mit Frau Jahr
Weiß, Dr. G. mit Frau Gem. Jahr
Pusch, Frau Kommerzienrat Moskau
Farnhagen, Frl. R. Dösselndorf
Weidner, Dr. Kurt Dösselndorf
Granzke, Frau We. mit Frl. L. Slettin
Edler, Dr. Otto, Fabrikant mit Frau Gem. Hannover
Böckum

Belten, Dr. Heinz.
Belten, Dr. Walter, cand. jur. Ulm a. D.
Heuchl, Frau Major Hamburg
Berg, Dr. G. "
Rube, Dr. A. "

Gasth. zur Sonne.
Brägger, Dr. Johs. Stuttgart
Krämer, Dr. Rob., Schultheiß Möhringen

Hotel gold. Stern.
Bierel, Dr. A. Börsned i Th.

Hotel Stolzenfels.
Königs, Dr. G., Rfm. mit Fam. Düsseldorf
Rittner, Frl. Luise Eßlingen

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Höler, Dr. Ober-Postrat mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Frl. Cannstatt

Deslerken, Frl. Bina Cannstatt
Ph. Beck, König-Karlstr. 74.
Schwarz, Dr. Paul, Hofkammer Heidelberg
Bewalter Edelmann, Villa Sofie.
Germann, Fr. Magdalena Sontheim
Günter, Frl. Paula Oberndorf a. N.

Villa Erica.
Willig, Dr. Otto, Brauereibesitzer Neuenstadt a. Kocher
Frl. Redarwin

Kohler, Frl. Elise Redarwin
Schulhöfer, Dr. Anton, Rfm. Mittenberg
Kimmich, Frau Oberamtsbaumstr. Salz a. N.

Villa Franziska. G. Maisch.
Müller, Dr. Privatier Ulm a. D.
Graf, Dr. G., Fabrikant mit Frau Gem. Soln a. Rh.

Geschwister Fuchs.
Kaysler, Frl. Maria, Buchhalterin Bad Mergentheim

Villa Hecker.
Holtgreve, Dr. D. Kommissionsrat mit Frau Gem. Dönnitz Neckl.

Architekt Hildenbrand.
Beutler, Dr. Schultheiß Redarwin

Villa Hohenzollern.
Boigte, Se. Excellenz, Dr. D. Präsident d. Gv. Oberkirchenrats, Wirklicher Geheimrat mit Frau Gem. Berlin

Villa Jungtorn.
Heilbronn, Dr. Paul Pforzheim

Witwe Kammerer.
Rosenfelder, Dr. Friedrich Holzhausen b. Sulz

Villa Kranz.
Höckle, Dr. Chr., Oberjustiz-Sekretär Bühl
Meyer-Bödinghaus, Frau Fritz Eßfeld

Hotel Concordia.
Winstanley, Dr. mit Frau Gem. und Begl. Runtford England
Reedel, Dr. G. mit Fam. Grässel
Eich, Frl. Köln a. Rh.

Hotel Drebingen.
Rudolph, Dr. Gustaf Godesberg a. Rh.

Gasth. zur Eintracht.
Standacher, Dr. Georg Bopfingen
Grimm, Dr. Josef, Rfm. Degerloch
Schneider, Dr. August, mit 2 S. Cannstatt

Gasth. zur Eisenbahn.
Zimmermann, Dr. A. Techniker Stuttgart

Gasth. zum Hirsch.
Läfst, Dr. Ingenieur mit Frau Gem. Dortmund

Schulte, Dr. A. Betriebsführer mit Fr. Gem. und Sohn Dortmund
Weigel, Dr. Xaver, Kgl. Rentamts-Sekretär Landau
Schäbel, Dr. Andreas, Kgl. Steuereinnahmer Dirmstein Pfalz
München
Heilbronner, Dr. L. Stuttgart
Rutz, Dr. Agent Stuttgart
Franke, Dr. Willy, Rfm. "
Adrian, Dr. J. Direktor mit Fam. Straßburg
Lozard, Dr. Geheimere Kommerzienrat Wiesbaden
Cöln
Lothes, Dr. Dr. Vet.-Rat Cöln
Kaufmann, Dr. Dr. Sanitätsrat Aachen
Loß, Frau Köln
Kronenber, Frau Architektinwitwe München

Rieinger, Dr. M., Kunstmühlebef. Eberbach
Hotel gold. Hof.
Bohrer, Dr. Heinrich Heilbronn
Kumpus, Dr. Stuttgart
Dieckhoorth, Frl. G. Manchester
Prebble, Frl. M. Blackburn England
Prebble, Frl. Edith
Kummelt, Dr. Otto, Militärintendantur-Setz. Magdeburg
Cresfeld

Dillenberger, Dr. G.
Hotel Russischer Hof.
Santel, Dr. F. mit Frau Gem. Barmen
Helmholz, Dr. G., Fabrikant Hannover
Göler von Ravensburg, Freifrau Weingarten
Siemsa, Dr. Gustav Hamburg
Heinichen, Dr. B., Beamter
Mängel, Dr. Dr. Dr. R. Professor, Bibliotheksdirektor Hamburg
Kogge, Dr. Optm. mit Frau Gem. Javern

Villa Hammer.
Steidel, Dr. Heinrich, Dr. Oberförster Neckarschwarzach Bad.
Frl. Cannstatt

Witwe Hammer. Hauptstr. 137.
Reicherter, Frau G. Eningen u. A. b. Reutlingen

Ruck, Frau Oberförster
Postsekretär Handl. Villa Charlotte.
Geiger, Frl. Anna Stuttgart
Handl, Frau Rechnungsrat Ulm
Kläger, Dr. Franz, Rfm. Neu-Ulm
Kläger, Dr. Ferdinand, Bankbeamter "

Dr. med. Piller.
Eraband, Frau Longirod Schweiz
Bär, Dr. Richard, Rfm. Amsterdam
Regener, Dr. Otto, Rfm. Magdeburg

Kleinrodenleben Bez. Magdeburg.
Haus Josenhaus.
Krämer, Frl. Margarete Neudel i. Böhme
Friedr. Ruch sen.
Feitler, Dr. S., Rfm. Larmstadt

Haus Ruch.
Sachs, G. H., Rfm. Berlin
Sachs, Dr. Eugen, Rfm. Berlin
Nek, Dr. Wilh., Privatier Karlsruhe
Eugen Lipp, Schlossermeister.
Oldenburg, Frau A. mit Kind Nürnberg
Villa Mathilde.
von Jordan, Frau Landrätin mit Frl. L. Berlin

Hofapotheke Dr. Mehger.
Richter, Frl. Emma Siengen
Rider, Dr. Bezirksnotar Sibirach
Klassikermeister Müller.
Rauchfuß, Dr. Richard, Ingenieur mit Frau Gem. und T. Essen Ruhr

Villa Pauline.
Röllner, Dr. Gebhard, Vikar Passau
L. Pfeiffer We. Hauptstr. 107.
Hlinspach, Dr. Christian mit Frau Gem. Nordhausen

Musikdirektor Prem. Villa Frankenstein.
Prem, Dr. Otto mit Frau Gem. Berlin
Joh. Rapp, Tagelöhner.
Weil, Dr. Sigmund, Rfm. mit Frau Gem. Dösselndorf

Villa Rheingold.
Oertel, Dr. Christl., Rfm. Karlsruhe
Eichenau

Villa Schönblid.
Nußbaum, Dr. Karl, Ingenieur Oberlärcheim b. Stuttgart

Villa Toussaint.
Bogt, Frl. Julie Badnang
Wiesner, Dr. Restaurateur mit Frau München

Beißburger, Frau Hedwig, Rentnerin
Fritz Kometsch, Hauptstr.
Gaupt, Dr. Jakob, Schneidermeister mit Frau Gorb

Julius Schneider. Villa Elsa.
Bourgogne, Dr. J., Ingenieur Mählhausen i. Eßl.
Fandinger, Dr. Karl, Dentist Cannstatt
Witting, Dr. J., Amtsrichter. Peiß
Frl. Haus Krauß.

Dietrich, Dr. Rfm. Heilbronn
Witwe Mayer, Hauptstr. 85.
Hauer, Dr. J., Ingenieur und Prokurist mit Frau Gem. L. und Kind Cannstatt
Villa Monte bello.
Stiesberg, Dr. Geh. Oberregierungsrat mit Frau Gem. Düsseldorf
Maurermeister Wöfninger.
Schant, Frau Luise, Privatier mit Sohn, Maulbronn

Park-Villa.
Nowack, Dr. Rudolf, Rfm. mit Frau Gem. und 2 Frl. L. Sießen
Berwald, Frl. B. Schwerin i. N.
Blum, Dr. Ferd., Rfm. Karlsruhe
Schreinermeister Pfau.
Rau, Frl. Elsa Ludwigsburg
Friedr. Schmid, Schreinermeister. Heilbronn
Rendle, Frau Bina "

Villa Lauenburg. G. Faas.
Mayer, Dr. und Frau Malsch
Deutsch, Dr. Edgar Saalburg
Lidia Treiber, Hauptstr. 99.
Villa Treiber.
Rittel, Dr. Hofheim
Lidia Treiber, Hauptstr. 99.
Bogelsang, Dr. Georg, Privatier Nördlingen
Villa Trippner.
Kindler, Dr. Richard, Oberingenieur mit Fr. Gem. Heidenheim
Böber, Frau Emma Stuttgart
Mayer, Frl. Södingen
Rohrmann, Dr. Otto, Rentner Södingen
Rohrmann, Frau A. "
Rohrmann, Frl. Margarete "
Rohrmann, Dr. Dr., Assessor Harburg
Hauptlehrer Wehl. Stuttgart
Nagel, Frl. Emma
Malermstr. Wacker.
von Besnard, Dr. Gustav, Privatier Stuttgart
Forstwart Walker.
Räß, Dr. Oltrovorsteher Meß
Lindhorst, Frau Düsseldorf
Oberbadiener Wandpflug We.
Bernhardt, Fr. Marie Baiersbronn
Bäckermstr. Ziesle.
Müller, Dr. Hermann Treuenbriegen Bez. Pöhdam
Krautenheim.
Banner, Ernst Wangen
Belfer, Anna Reutlingen
Heinrich, Marta Stuttgart
Häggel, Friedrike Mettingen
Blutharsh, Helene Untertürkheim
Raab, Karoline Heilbronn
Blickle, Marie Winterlingen
Anger, Friedrike De tingen
Heinzelmann, Magdalena Bezingen
Leibbrand, Anna Leonberg
Leibbrand, Marie Leonberg
Stamm, Marie Botnang

Zahl der Fremden 17020.

Konkales.

Wildbad, 26. Aug. 1912.

* Eine improvisierte musikalische Matinee, wie solche nach sorgfältiger Vorbereitung kaum vollendeter hätte sein können, wurde am Samstag Vormittag im Sommerberg-Hotel veranstaltet. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin nahm den Vortrag der Kölnner Pianistin Sonny Epstein entgegen und war von deren feinsinnigen, künstlerisch vollendeten Vortragweise derart entzückt, daß die Künstlerin aus ihrem reichen Repertoire von Mozart, Beethoven, Chopin, Schubmann, Schubert, Bizet, Brahms, Scharlotti, und Bach eine erneute Zugabe spendete. In Ihrer bekannt leutseligen

Weise aermöglichste es Königl. Hoheit auch den zahlreichen Hotelgästen an diesen gerabzu köstlichen musikalischen Darbietungen teilzunehmen.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Montag, den 26. August,
nachmittags 1/6—1/7 Uhr (Kurplatz)
1. Marche Hongroise Berlioz
2. Ouv. „Freischütz“ Weber

3. Rosenblätter, Walzer Strauss
4. Impromptu Nr. 1 Schubert
5. Vorspiel z. III. Akt a. d. Op.: „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner
Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal

Operettenmusik-Abend.
Dienstag den 27. August
vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle).
1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.
2. Ouv. „Iphigenie in Aulis“ Gluck
3. Kaiser-Walzer Strauss
4. Einleitung z. III. Akt a. „Tannhäuser“ Wagner
5. Präludium Choral u. Fuge Abert-Bach
6. Säugerfreuden, Mazurka Seitz



Der Panamakanal.

„Gebaut wird er doch“, sagten die Amerikaner, als die französische Panamakanal-Gesellschaft, diese gewaltige Gründung, gemischt aus Reichthum, Genialität und Spitzbüberei, eifrig zusammenbrach. Es war kein Kaiserwort, aber im Gegensatz zu dem preussischen Mittelkanal ist der Panamakanal wirklich gebaut worden. Er steht nahe vor der Vollendung, und damit wird eine neue Epoche des Weltverkehrs eingeleitet, die Goethe schon vorahnend vorausgesehen hat, indem er den Amerikanern als wichtigste Aufgabe die Durchführung des Panamakanals zuwies.

Neben der wirtschaftlichen Bedeutung des großen Werks, die naturgemäß von unsern Schiffahrts-Gesellschaften mit Aufmerksamkeit studiert und sicher nach Möglichkeit ausgenutzt werden wird, steht die politische Tragweite dieser Verbindung der beiden wichtigsten Meere, des Atlantischen und des Stillen Ozeans. Man weiß, daß die Amerikaner lange Zeit mit großer Anstrengung dem Vordringen Japans im Stillen Ozean zusahen. Die sensationellste „gelbe“ Presse mußte alle Augenblicke von gelben Spionen zu berichten, die scharenweise Kalifornien und das benachbarte Mexiko unfeind machten. Und die Nachricht über japanische Landwerbungen in der strategisch wichtigen Magdalenenbai im mexikanischen Teil von Kalifornien wurde sehr ernst genommen und sogar im Parlament ausgiebig erörtert, ohne daß rechte Klarheit darüber erzielt wurde. Diese Besorgnisse werden mit einem Schlag gemindert durch die Möglichkeit, die starke Flotte der Vereinigten Staaten auf einem bedrohlichen Punkt in verhältnismäßig kurzer Zeit zu vereinigen, während bis jetzt die Hauptstreitmacht auf der atlantischen Seite festgelegt war. Der Panamakanal bedeutet deshalb für die Vereinigten Staaten auf höchstem Maß daselbe, was der Nordostkanal für die deutsche Flotte ist, die in der Ostsee wie in der Nordsee, ohne vom Feind gehindert zu werden, jederzeit mit ganzer Kraft auftreten kann.

Dieses verstärkte Gefühl der Sicherheit war hoch nötig, weil die Landmacht der Vereinigten Staaten bekanntlich für irgendwelche ernsthafte kriegerische Ereignisse in keiner Weise ausreicht. Mit Mexiko kann die Union, wenn alles gut geht, einen Krieg riskieren, aber einem modernen, gut ausgerüsteten Heer gegenüber bedeuten die 50 000 Mann der Vereinigten Staaten-Armee so gut wie nichts. Und bis die Hunderttausende der Volkwehr, die ganz ungeübt sind, beisammen sind, könnte das Schicksal des Landes entschieden sein. Ganz abgesehen davon, daß ein beträchtlicher Teil der Geldmittel möglicherweise einem Zweck zugeführt würde, der weniger der Wehrkraft des Landes als dem Bankkonto einzelner maßgebender Persönlichkeiten zu Gute käme. Auf der achtunggebietenden Stärke ihrer Flotte beruht einzig und allein die Sicherheit der Vereinigten Staaten vor einer Invasion, die allerdings bei der jetzigen Verteilung der Machtverhältnisse nur von Japan kommen kann.

Das Gefühl der Sicherheit, das jetzt durch die Fertigstellung des Kanals entstanden ist, vermehrt die natürliche Reigung der amerikanischen Nation und ihrer Staatslenker, ihre äußere Politik ganz unbeeinträchtigt um fremde Ansprüche lediglich nach den eigenen Interessen einzurichten. Sie haben den Kanal gebaut, und wer bezahlet, der entscheidet, so sagt sich der praktische Amerikaner. Und wenn so etwas wie Verträge entgegenstehen, so kommt es bei geschäftlichen Dingen nicht so genau darauf an, was irgendwo einmal geschrieben worden ist.

Die Befestigung des Panamakanals widerspricht schon eigentlich den Verträgen mit England. Und noch weniger läßt sich mit dem klaren Wortlaut und dem Sinn eines der wichtigsten Staatsverträge, die die Union je abgeschlossen hat, vereinbaren, daß die amerikanische Schifffahrt von der Kanalgebühren befreit wer-

den soll. Dadurch wird die Schifffahrt aller andern Nationen schlechter gestellt, während ausdrücklich erklärt worden war, daß volle Gleichberechtigung aller Nationen herrschen sollte. Die Vertragsverletzung ist so klar und offensichtlich, daß selbst im Parlament der Union sich Stimmen gegen diese Bestimmung erhoben. Aber der nationale Egoismus hat gesiegt, und es ist kein Zweifel, daß die amerikanische Schifffahrt in Zukunft einen wesentlichen Vorsprung im Verkehr nach der Westküste Amerikas und nach dem fernem Osten haben wird.

England, das der Mächtbeteiligung ist, zumal da seine Kolonien Kanada und Australien außerordentlich stark an der Sache interessiert sind, fast noch mehr als das Mutterland, hätte sich früher kaum eine solche Vertragsverletzung gefallen lassen. Aber auch hier zeigt sich, daß „die Beherrscherin der Meere“ durch ihre einseitige anti-deutsche Politik sich die Hände gebunden hat und daß sie alle Unbill in der ganzen Welt hinunter schluden muß, solange sie sich nicht mit den deutschen Interessen auf einer gesunden und guten Basis auseinandersetzt.

Deutsches Reich.

Weißer Mörder in Südwestafrika.

In Windhuk wurden vor drei Monaten, wie seinerzeit berichtet, zwei weiße Landstreicher wegen Mordes zum Tode verurteilt. Es handelt sich nach den eingelaufenen weiteren Meldungen um einen aus Goslar in Baden gebürtigen Artisten namens Fall und um seinen Kameraden Sommer aus Bernau in der Mark. Die beiden Banditen hatten viele Wochen lang in den Erössbergen, in der Nähe von Windhuk, ein Räuberleben geführt. Sie wohnten in einer der Höhlen des Gebirges und verübten nachts in Windhuk Einbruchsdiebstähle. Ende März dieses Jahres überfielen sie bei Windhuk eine Polizeipatrouille, die einen amtlichen Geldtransport ausführte. Ein Sergeant der Patrouille wurde erschossen, während ein anderer der Patrouille angehörender Unteroffizier mit dem Weib entkam. Die Täter wurden verhaftet und zum Tode verurteilt. Im Gefängnis hat jetzt Sommer ein Geständnis abgelegt, nach dem er mit Fall zusammen Ende Februar dieses Jahres zwei weibliche Eingeborene von der katholischen Missionsstation Dobra ermordet hat. Eine fünfzigjährige Hererofrau war mit ihrer neunzehnjährigen in der Mission erzogenen Tifelin auf dem Weg von Windhuk nach Dobra von den beiden Verbrechern überfallen und gefesselt worden. Die beiden Gefangenen wurden nach der Höhle der Banditen geschleppt. Untermwegs schnitt Sommer der alten Frau den Hals durch; das Kind wurde von den beiden Verbrechern einige Tage lang in der Höhle gefangen gehalten und dann gleichfalls ermordet. Nachdem die beiden Mörder ihr Geständnis abgelegt hatten, wurde in den Erössbergen auf Grund der Ortsangaben nach den Resten der Opfer geforscht. Man fand tatsächlich die Gebeine der Ermordeten. Diese sind vor einigen Tagen von der katholischen Mission begeben worden. Die beiden Verbrecher sollten mit einem der letzten Dampfer nach Deutschland befördert werden, um hier wegen der Ermordung des Polizeisergeanten hingerichtet zu werden. Nach ihrem letzten Geständnis wird ihnen jetzt auch wegen der Ermordung der Hererofrau und ihrer Enkelin im Schutzgebiet der Provinz gemacht werden, dessen Ausgang zweifellos noch einmal ein Todesurteil sein wird. Während die beiden weißen Mörder wegen des Mordes an einem Weiben in Deutschland hätten hingerichtet werden sollen, verlangt jetzt nach dem Mord an zwei Eingeborenen die weiße Bevölkerung der Kolonie die Aburteilung in Afrika, damit die Eingeborenen erkennen sollen, daß die deutsche Herrschaft auf Gerechtigkeit beruht, und damit sich nicht der Gedanke verbreite, als würden die weißen Verbrecher in Deutschland freigelassen.

Die Kleinen und die Großen.

Ueber die Deuerung und ihre Ursachen erzählt der „Neue Böttcher Anzeiger“ von einem praktischen Landwirt, der auch beträchtliche Viehzucht betreibt, eine bemerkenswerte Zuschrift. Der Verfasser weist darin eingangs auf die Folgen des dünnen Jahres 1911 hin, die zu einer Verminderung der Viehbestände und der Qualität geführt hätten, und auf das nasse Wetter, das Besorgnisse hinsichtlich des Ausfalls der Kartoffelernte hervorruft. Enorm hohe Futtermittelpreise und schlechte Kartoffelernteausichten verlängerten die Krise. Der Preis für Schweinefleisch werde sich nicht eher ermäßigern, bis nicht Ferkel herangezogen würden. Die Ansicht, die Fleischnot sei schon im vorigen Jahr auf ihrer Höhe angekommen, sei falsch gewesen, sie trete immer erst ein Jahr später ganz in Erscheinung, und die hohen Fleischpreise hätten immer im kommenden Jahre einen gewaltigen Preissturz der Vieh- und Fleischpreise zur Folge. Dann fährt der landwirtschaftliche Praktiker wie folgt fort:

„Die jetzt vorhandene Nahrungsmitteldeuerung ist zweifellos besonders durch die Getreide- und Futtermittelzölle noch verschärft worden, weil die Preise für alle Futtermittel um die Höhe des Zolles, zu dem noch die Zollpladereien treten, erhöht worden sind. Der viehhaltende kleine Landwirt muß direkt den ganzen Zoll tragen. Er muß in den Jahren, wo infolge Mangels an Futtermitteln die Viehpreise niedrig sind, sein Vieh verschleudern und hat dann noch vom Großgrundbesitzer Stroh, Streu, Kartoffeln, Auen usw. zu kaum zu erscheinenden Preisen zu kaufen. Sein Vieh ist längst veräußert, ehe die hohen Preise für Vieh kommen. Der Großgrundbesitzer hat im Verhältnis sehr wenig Vieh und kann seinen Viehstand auch in schlimmen Jahren gut durchbringen, um dann im nächsten Jahre hohe Preise für sein Vieh zu erhaschen. Wir finden hier wohl den größten Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Wäre es nicht an der Zeit, die Futtermittelzölle abzuschaffen und die Getreidezölle herabzusetzen, um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen? Jeder rechtlich denkende Mensch muß heute einsehen, daß die Futtermittelzölle der Allgemeinheit keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringen.“

Diese Stimme eines sachverständigen Landwirts wird den Herren vom Bund der Landwirte nicht begehren, denn sie zeigt aus der Praxis, wie sehr die bündlerische Politik den Interessen des kleinen und mittleren Landwirts zuwiderläuft.

Von der Wertzuwachssteuer.

Das Kalibergwerk Amelia in Bittelshausen wurde um 20 Millionen an die Kaliwerke A. G. Verterode veräußert. Die Kosten der Anlage haben sich seinerzeit auf rund 4 Millionen belaufen. Der Zuwachs beträgt somit mehr als 200 Proz., jedoch 30 Proz. Zuwachssteuer zu bezahlen sind. Durch die Presse geht nun eine Notiz, daß die Zuwachssteuer 7 1/2 Millionen betrage. Ganz abgesehen davon, daß die Steuer sich für jedes Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums um 1 Proz. ermäßigt und wenn das Bergwerkseigentum der Gesellschaft Amelia 1900 erworben wurde, die Ermäßigung bis 1911 sogar 1 1/2 Proz. beträgt, sind jedenfalls zu dem Erwerbspreis von 4 Millionen noch eine Menge Aufrechnungskosten, wie Erwerbskosten, Aufwendungen für Bauten, Umbauten, für bergmännische Berufsarbeiten wie Schürfungen, Bohrarbeiten, Versuchsschächte, Versuchsstollen, Versuchsstreden, für Ausrichtungsarbeiten, die zum Auffinden, Zugänglichmachen und Feststellen des Vorkommens der Lagerstätte in den verschiedenen Teilen und Tiefen des Grubenfeldes dienen, und noch ein gewisser Prozentsatz Zinsen von dem Erwerbspreis nebst den Aufrechnungskosten zu schlagen. Von 7 1/2 Millionen Zuwachssteuer kann keine Rede sein. Daß aber die Wertzuwachssteuer auch auf den Uebergang von Bergwerkseigentum zutrifft, besagt schon § 2 des

Alles regelt sich nach einem Gesetz des Gegenstückes, das zugleich ein Gesetz des Ausgleiches ist. Ch. Fontane.

Was die Liebe vermag.

48) Roman von Victor Blüthgen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie gingen immer noch stumm, sahen vor sich nieder; und plötzlich hoben sie zu gleicher Zeit die Köpfe und blickten sich lächelnd an.

„Bella“, sagte Volpi hastig, „geben Sie, bitte, meinen Arm frei. Wir dürfen so nicht weiter gehen.“

Sie nahm ihren Arm aus dem seinen und tat einen tiefen Atemzug.

„Gott sei Dank, daß Sie den Mund aufstun“, sagte sie. „Ich bin ganz dumm geworden. Sie sind, glaube ich nun, ein ganz gefährlicher Mann für eine Frau. Wenn mein armer Kollmann halb so gefährlich wäre... Aber reden wir nicht davon. Uebrigens ist das dort, wenn ich nicht irre, meine Strafe.“

Sie war wie von einem Alp befreit, plapperte allerlei, während sich Volpi mit ein paar kühlen Zwischenbemerkungen abband. Vor der Villa reichten sie sich die Hände. „Nun danke ich Ihnen“, sagte Bella. „Aber Ihren Arm nehme ich sobald nicht wieder. Gute Nacht, mein Freund!“

„Ich bleibe hier, bis Sie im Hause sind.“

Kollmann hatte auf Bella gewartet, sah recht besorgt aus. „Wo steckst du? Ich fürchtete schon, dir sei etwas zugefallen.“

„Beinahe“, rief sie überleuchtig. „Volpi hat mich gerettet.“

„Volpi?“ Er sah sie eigenartig forschend an. Und sie erzählte.

Sie wartete sich nachher rasch ins Bett. Aber sie schlief nicht so bald. Wie das Brennen eines Mädelchens scheinbar vorüber ist, nach längerer Pause wieder erwacht, so wachte jenes heimliche Brennen noch einmal auf, das sie vorhin gefühlt, das sich beklemmende Fieber, dies drängende Verlangen...

Sie wußte auf einmal: sie hatte noch nie recht geliebt. Auch Georg Walling nicht. Diese Empfindung war etwas ganz Neues, Wundervolles, aber zugleich etwas Schmerzhaftes und — Gefährliches.

Man muß sie unterdrücken. Morgen — heute noch nicht.

Volpi teilte sie, daran war nicht zu zweifeln. Deshalb hatte nicht er sie geheiratet? Das wäre doch eine Ehe geworden; die rechte Ehe. Die angenehme lästige, lustige Freundschaft ist doch am Ende nicht das letzte Wort. Warum hat er sie Kollmann überlassen? Nun ist's zu spät.

Der arme Kollmann! Er ist ein so guter Mensch, und er liebt sie. Was muß er ausstehen! Wenn er das gefühlt hat, all die Zeit her!

„Nein, nein, man muß sich den Volpi fern halten.“

Wierzehntes Kapitel.

Der Frühling ist die schönste Jahreszeit auch für Kay-City. In diesem subtropischen Klima wacht er zeitig auf und überflutet die Welt mit Blüten, färbt die weiten Wiesenflächen unten an den blühenden Flußläufen mit einem ganz unwahrscheinlichen Grün. Die rasch ansteigende Wärme macht der winterlichen Saison bald ein Ende. Das ist die genussreichste Zeit, ehe die sengende Sonnenglut mit ihren Moskitos und ihren furchtbaren Gewittern kommt.

Bella hielt den großen Freundeskreis, den sie im Laufe des Winters gewonnen, auch weiter zusammen. Sie mußte Lust und Leben am sich haben. Sie hatte ein offenes Haus, war kaum einen Tag ohne Besuch oder eine Verabredung zu Ausflügen in die nähere oder weitere Umgebung, wobei sie ihr hübsches Gespann weidlich ausnutzte. Mit Jims Hilfe hatte sie bald selber die Jagel führen gelernt, und sie übte das mit dem leidenschaftlichen Vergnügen, das alle Sportübungen in der ersten Zeit gewährt. Für vertraute Stunden verfügte sie über Alice. Mandamal, wenn diese allein bei ihr war, vergaßen sie ihre Umgebung und träumten sich in die engen Verhältnisse der alten Heimat, tauchten Erinnerungen, lachten wie die Kinder, und am Ende gingen sie in die Küche hinaus und lüften und kochten, Kartoffelpuffer, Saure-

braten „mit Fransen“, irgendeine Lieblingssuppe. Bella naschte gern: Kitty konnte nicht genug von den vielen feinen Kuchen schaffen, auf deren Herstellung sich bellian eine Köchin versteht; wenn zu große Vorräte da waren, gab es eine Kindergesellschaft — die Verzeiwelung des Gärtners, der den Garten bei der Villa instand zu halten übernommen.

Und Kollmann ließ sie soviel mehr allein jetzt als früher! Er hatte so „furchtbar viel zu tun“ bei seiner doppelten geschäftlichen Tätigkeit. Oft genug veräußerte er das Essen im Hause und behalf sich auswärts. Und wenn er heimkam, hatte er eine gesuchte Stirn und war abgepannt, einfüßig. Nicht lange freilich — die unermüdliche Munterkeit Bellas plapperte ihn heiter, und wenn sie nicht genagte, so verfügte diese über hundert kleine Hilfsmittel, um nachzubessern. Falls sie ihn auf eine Partie mit haben wollte, so konnte er Arbeit vorführen wie er wollte — sie ließ nicht locker, es gab ein Feuerwerk von Schmeicheln, Scherzen, Schellen, — tausend Gründe gab es gegen seine; er mußte nachgeben. Am Ende fand sie ein Wort, welches hinreichte, ihr alle weiteren Anstrengungen zu ersparen:

„Volpi geht auch mit.“

Der arme Kollmann hatte, die Wahrheit zu sagen, seinen Kopf recht sehr voll. Das wußte vorläufig niemand so recht als er selber. Um keinen Preis durfte Bella davon erfahren. Am Ende: wenn er Glück hatte — wenn sich das Weingeschäft erst besser einfährte...

Mery war der einzige Pessimist unter den Kompanions. Er sagte ihm immer wieder auf den Kopf zu: „Du bist ein Narr; deine Frau runtert dich, und du quälst dich umsonst halb tot, statt ihr den Star zu stechen.“

Er war eben ein Pessimist, und es ist unmöglich, dieser süßen kleinen Frau die Flügel zu knicken und ihr zu sagen, daß sie sich getäuscht, keinen Millionär geheiratet hat. Er hätte ihr das von Anfang an sagen müssen, statt zuzulassen, daß sie sich immer sorgloser in diese Meinung einwiegte. Wenn er ihr jetzt damit kommt, so wird er in ihren Augen sinken und erst recht die Hoffnung verlieren, sie einmal ganz zu gewinnen.

Er muß wagen — und sich quälen. (Fortsetzung folgt.)

Berzuzwachstenergesetz, da die Vorschriften des Gesetzes Anwendung finden auf Berechtigungen, für die die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften des bürgerlichen Rechtes gelten. Besonders kommt hier in Betracht das Bergwerkseigentum. Wenn jossches veräußert wird mit einem unverdienten Berzuzwachs, dann wird Zuwachsteuer erhoben. Anders liegt der Fall bei der Veräußerung von Auren, d. i. unbeweglichen Bergwerkseigentum. Hier wird keine Zuwachsteuer angelegt.

Berlin, 23. August. Der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dillinger ist in seiner Wohnung in Berlin im Alter von 62 Jahren gestorben. Dillinger war früher Buchdruckerbesitzer und Verleger in Karlsruhe, wo er den „Badischen Landesboten“ und den „Badischen Generalanzeiger“ herausgab. 1890 bis 1893 vertrat er im Reichstag den Wahlkreis Pforzheim als Mitglied der Deutschen Volkspartei.

Karlsruhe, 24. Aug. Als der Großherzog von Baden eine Fajstour von Badenweiler nach Schloß Wargels unternahm, sauste plötzlich ein zentnerschweres Felsstück den Abhang hinunter auf die Landstraße; der Herr des Gefolges machte im letzten Augenblick auf die Gefahr aufmerksam, sonst wäre der Großherzog zweifellos von dem Stein getroffen worden.

Mannheim, 22. Aug. Für die öffentliche Volksversammlung des Mannheimer allgemeinen Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei ist Friedrich Raumann als Redner gewonnen worden. Er wird über „Weltpolitik und Weltfrieden“ sprechen.

München, 23. Aug. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräte hat den Lotterievertrag mit Freuchen mit allen gegen eine Stimme nach dem Antrag des Referenten, Graf v. Crailsheim, angenommen. Wenn das Plenum der Kammer der Reichsräte diesen Beschluß befreit, woran nicht zu zweifeln ist, so wird die Kammer der Abgeordneten, die den Lotterievertrag abgelehnt hat, sich erneut mit dem durch die Anträge des Grafen v. Crailsheim abgeänderten Entwurf zu befassen haben.

Koblenz, 23. Aug. Der Bruder des früheren Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr v. Rheinbaben, der Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 23 in Koblenz, Freiherr Walther v. Rheinbaben, ist gestern abend plötzlich gestorben. Freiherr v. Rheinbaben war nach Darstellung der Familie auf heute zur Jagd geladen, und während er gestern abend sein Gewehr untersuchte, soll infolge einer Unvorsichtigkeit ein Schuß gefallen sein, durch den der Oberstleutnant getötet wurde. In Offizierskreisen verlautet, daß der Verstorbene an einer nervösen Krankheit litt, auf die es zurückzuführen sei, daß er seit längerer Zeit mit anderen Offizieren in tiefschmerzlichen Meinungsverschiedenheiten über dienstliche Fragen geriet. Es erscheint auffallend, daß auf dem Bett des Oberstleutnants ein Karabiner, also nicht das Jagdgewehr lag.

Ausland.

Die Revolution in Nicaragua.

Offiziellen Nachrichten zufolge, die in Washington eingetroffen sind, ist die gesamte Armee der Regierung von Nicaragua, 7000 Mann stark, von den Insurgenten in der Nähe von Leon vernichtet worden. Es wurden keine Gefangenen gemacht, sondern alles niedergemetzelt. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat dem in Colon stationierten 10. Infanterieregiment Befehl erteilt, sich bereitzustellen, um sofort über die Grenze gehen zu können. Ferner wird eine Landungstruppe von 2500 Mann mobilisiert.

London, 23. Aug. Im Sarge des in der Kongreßhalle zu Clapton aufgebahrten Generals der Heilsarmee, Boerh, wurde heute ein Kranz des deutschen Kaisers aus weißen Lilien niedergelegt, den der zur deutschen Botschaft kommandierte Leutnant von Bülow überbrachte.

Paris, 24. Aug. Der Minister des Auswärtigen Poincaré hat nacheinander den türkischen und italienischen Botschafter empfangen.

Konstantinopel, 24. Aug. In Galata sind durch eine Feuersbrunst fünfzig Wohnhäuser zerstört worden.

Konstantinopel, 24. Aug. Wie es heißt, steht eine amerikanische Finanzgruppe mit der Fortsetzung der Gründung von Zuckerraffinerien in der Türkei in Unterhandlung.

Zanzer, 23. Aug. Die Nachrichten, die heute aus Maratsch eintreffen, bestätigen, daß der Böbel nach Abzug der Vorposten gemeinsam mit den Soldaten die Stadt geplündert, besonders die Geschäfte der Europaer angegriffen hat. Der Präsident El-Hiba soll zum Sultan ausgerufen worden sein.

Württemberg.

Die Behörden und die gesetzlichen Bestimmungen über das Submissionswesen.

Man schreibt dem Schwab. Corr.-A. aus Handwerkerkreisen:

Wenn auch noch nicht alle Wünsche des Handwerks erfüllt sind, so muß doch zugegeben werden, daß die im Reichsgesetz vom 18. März ds. Js. manche sehr wertvolle Verbesserungen gebracht hat, vielmehr gebracht haben würde, wenn die Bestimmungen auch tatsächlich eingehalten würden. Die Ausführungen des Abgeordneten Rastbach beim Handwerks- und Gewerbeamt in Stuttgart stimmen leider auch mit Bezug auf unsere württembergischen Verhältnisse überein. Der größte Teil der Behörden kümmert sich wenig oder gar nicht um die Bestimmungen vom 18. März. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen vergibt, trotz der Verfügung II. A. 9 und 10, nach wie vor Arbeiten an Generalunternehmer, obgleich nachweislich tüchtige und

leistungsfähige Handwerksmeister sich um die Arbeiten bewarben. Natürlich liegen dann stets „technische Bedenken“ vor, nur ist es eine merkwürdige Erscheinung, daß für keinen einzigen Privat-Architekten, die mitunter sehr peinlich mit der Ausführung ihrer Aufträge sind, jemals jossche „Bedenken“ vorliegen, sondern der Privatarchitekt sorgt dafür, daß alle Handwerksarten stets in einander greifen, so wie es das Fortschreiten des Bauwerks erfordert. Dies scheint bei den Bauarbeiten der Generaldirektion nicht möglich zu sein, es ist auch bequemer wenn es der Generalunternehmer befragt.

Von der Vorschrift in II. K. Abs. 8, daß nicht unter allen Umständen das billigste, sondern das annehmbarste Offert berücksichtigt werden soll, scheint man bei den Bauämtern keine Kenntnis zu haben, denn es erhält eben auch jetzt der Billigste den Zuschlag.

Ebenso wenig wird auf die Bestimmung in II. K. 6, nach welcher derjenige, der den Meistertitel führen oder zur Anfertigung von Zeichnungen befugt ist, bevorzugt werden soll, nicht die geringste Rücksicht genommen.

II. B. 16 überläßt den Behörden die Zuziehung von Sachverständigen in gewissen Fällen, ich habe noch nie gehört, daß seither einmal hiervon Gebrauch gemacht worden wäre. Das möchte aber leicht sich momentan die Generaldirektion der Posten und Telegrafen. Sie schreibt im Neuen Tagblatt und außerdem Gewerbeblatt aus Württemberg, unter Bezugnahme auf die mehrfach genannten Bestimmungen vom 18. März 1812 die Vergebung der Unterhaltungsarbeiten an den staats-eigenen Postdienstgebäuden für die Zeit vom April 1912 bis 31. März 1914 aus. In den fragl. Bestimmungen, auf Grund deren das Ausschreiben ausdrücklich erfolgt, ist unter I. C. 1, gesagt, daß Jahresarbeiten in der Regel an ortsanfällige Gewerbetreibende in der Reihenfolge vergeben werden sollen, dies geniert jedoch diese Behörde absolut nicht, die Arbeiten im Submissionswege zu vergeben. Man schenkt sich demnach in der Residenz, unter den Augen der Ministerien, die den betreffenden Erlaß unterzeichneten, nicht, die Bestimmungen nach Gutdünken zu umgehen. Geschieht dies schon in der Hauptstadt, wie viel weniger wird man dann draußen im Lande sich an diese Verfügung halten, die eine Besserung im staatlichen Submissionswesen bedeuten soll!

Es ist die reinste Ironie, daß in der gleichen Nummer des Gewerbeblatts in der das erwähnte Ausschreiben der Generaldirektion der Posten und Telegrafen erscheint, die Grundbestimmungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel veröffentlicht werden, in denen unter I. Aufg. 2, Abs. 1 zu lesen ist: Beratung der Staats- und Gemeindebehörden in wirtschaftlichen, sozialpolitischen und technischen Fragen, Vermittlung von Wünschen des Gewerbe- und Handelsstandes und Beantragung von Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung bei den zuständigen Behörden.

Es wäre eine dankbare Aufgabe der A. Zentralstelle, darauf hinzuweisen, daß die neuen Submissionsbestimmungen beachtet und eingehalten werden. Man sieht aber aus diesen Beispielen auch, was Bestimmungen helfen und welchen Wert sie haben, wenn immer nur „Sollen und Können“ die Hauptrolle darin spielen, deshalb muß das Handwerk mit allen Mitteln und mit seiner ganzen Kraft auf die gesetzliche Regelung des Submissionswesens hinarbeiten. Hoffen wir, daß es in Bälde soweit kommt!

Zu den Landtagswahlen.

Reutlingen, 24. Aug. Zur Landtagswahl im Bezirk Ulm war einem Reutlinger Blatt aus volksparteilichen Kreisen u. a. geschrieben worden, daß die Ulmer Deutschpartei ihren „hohen Beamten“, den Herrn Postdirektor Wegger von Stuttgart, als „wildem“ Kandidaten aufstellen wollen und sich um die Abmachungen der beiden liberalen Parteien nicht kümmern würden. Dazu erzählt der Reutlinger Generalanzeiger weiter, die „Führer“ der Deutschen Partei hätten sich bereits dahin geäußert, daß sie, wenn ihr Eigensinn nicht durchgehe, aus der Deutschen Partei austreten würden.

Vorsitzender des Verbands württ. Gewerbevereine.

Nachdem verschiedene Persönlichkeiten, die in Betracht kommen konnten, darunter auch Malermeister Breitenbach-Heilbronn, entschieden abgelehnt haben, stürzen sich nunmehr die Meinungen und mehr und mehr tritt der Nachfolger Schindlers in der Ersten Kammer, Flaschnermeister Lorenz-Stuttgart in den Vordergrund als ausichtsreicher Kandidat für den Posten eines Vorsitzenden der über 20000 Mitglieder umfassenden Organisation. Der Stuttgarter Gewerbeverein tritt in einem an alle Gewerbevereine gerichteten Aufruf für ihn ein (s. deutsche Gewerbe- und Handwerkerzeitung vom 24. Aug.); von Ehlingen wird zugestimmt, ebenso von Ludwigsburg; letzteres will dann Stadtrat Schweizer-Ludwigsburg als 2. Vorsitzenden. Um den Verdiensten des seitherigen 2. Vorsitzenden, Cränlein-Stuttgart, gerecht zu werden, schlägt die D. G. u. H. Zg. vor, Herrn Cränlein zum Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten zu ernennen und ist überzeugt, den Beifall aller Verbandsmitglieder für sich zu haben.

Stuttgart, 23. Aug. Gegenüber der Nachricht des Beobachters, daß von der Württ. Vereinsbank in letzter Zeit drei Millionen Hypotheken gekündigt worden seien, um einen höheren Zinsfuß zu erzielen, teilt die Verwaltung mit, daß der Betrag, der im Laufe dieses Jahres zur Kündigung gekommenen Darlehen, bei denen die Kündigung nicht in Rücksicht auf die Verhältnisse des Schuldners oder des geliehenen Grundstücks erfolgt sei, sich insgesamt auf nicht einmal den 10. Teil des Betrages von 3 Millionen belaufe. Es handle sich durchweg um Hypotheken, die — nachdem die Kündigung auf eine Reihe von Jahren angefaßt worden war — im Laufe d. Js. kündbar geworden seien.

Heidenheim, 23. Aug. In der gestern abend abgehaltenen Delegiertenversammlung der Vereinigten Gewerkschaften wurde einstimmig beschloffen, die Einwohnerschaft von hier und Umgebung aufzufordern, solange den Fleisch- und Wurstkonsumenten einzuschränken, bis die Regenerierung die erhöhten Preise wieder reduziert hat. Darüber mit der Regenerierung geführte Verhandlungen blieben erfolglos.

Altensteig, 23. Aug. In unserer Gegend scheint der Typhus eingekehrt zu sein. Im nahen Hochdorf wurde ein 42jähriger Familienvater zu Grabe getragen, der dieser Krankheit erlag. Seine 15jährige Tochter lag im Nagolder Krankenhaus an Typhus darnieder, wurde aber in die Heimat entlassen. Von Ueberberg mußten zwei Kranke ins Nagolder Krankenhaus verbracht werden, da ebenfalls Typhus vorzuliegen scheint.

Nah und Fern.

Auf der Jagd nach dem Einbrecher.

Wie aus Ludwigsburg berichtet wird, ist dort der 30 Jahre alte Arbeiter Koppenhöfer von Kochendorf unter dramatischen Umständen verhaftet worden. Koppenhöfer hatte drei Diebstähle in verschiedenen Häusern Ludwigsburgs ausgeführt und wurde beim dritten Einbruch auf frischer Tat erwischt. Bei seiner Verfolgung, die von den Beohoffenen und der Polizei sofort aufgenommen wurde, gab Koppenhöfer mehrere Revolvergeschosse auf seine Verfolger ab, ohne zu treffen. Auf der wilden Jagd, die jetzt durch den Salomwald nach der Waidlinger Chaussee ging, schlossen sich immer mehr Menschen den Verfolgern an. Ein früherer Landjäger entließ bei einer am Wege über den Maschinengewehrabteilung ein sattelloses Pferd, auf dem es ihm gelang, Koppenhöfer einzufangen. Da er sich ihm als ehemalige Antsperson zu erkennen gab, warf Koppenhöfer den Revolver weg und ließ sich verhaften. Neben dem Revolver und einem Dorsch wurden noch 300 Mark Bargeld bei ihm gefunden. Eine Hausdurchsuchung in der gegenwärtigen Wohnung Koppenhöfers in Alperg förderte Brechwerkzeuge und viele von früheren Einbrüchen herrührende Gegenstände zu Tage.

Brand- und Unglücksfälle.

Der Eisenbahnbeamte, der in Hirsau als Kurgast weilt und seit mehreren Wochen vermisst wurde, ist nunmehr als Leiche aus der Nagold gezogen worden. Beim Garbenlesen ist in Mönchberg O. A. Hertenberg der 67 Jahre alte Weber Johs. Keggeiß so unglücklich vom Scheunenboden auf die Tenne gefallen, daß er sich das Rückgrat und den Brustkorb schwer verletzten und unter qualvollen Schmerzen seinen Verletzungen erlag.

Lebensretter.

In Horn bei Nordsach hat sich ein taubstummer Knabe beim Angeln zu weit vorgetraut und war ins Wasser gefallen. Er war bereits ein gutes Stück von der Ufermauer abgetrieben und dem Ertrinken nahe. Durch die Disposition einiger Zuschauer wurde Dr. med. Guido Gerber aus Bretten herbeigelockt, der in voller Kleidung in den See sprang und zu dem Knaben hinstammte. Es gelang ihm, im letzten Augenblick den Knaben zu erfassen und glücklich aufs Trockene zu bringen.

Unterichlagungen

beim Schaaßhausischen Bankverein.

In einem großen Berliner Bankinstitut sind umfangreiche Unterichlagungen aufgedeckt worden. Wie man erzählt, wurde Freitag nachmittag gegen 1 Uhr durch die Direktion des Schaaßhausischen Bankvereins bei Revision festgestellt, daß hunderttausend Mark in russischen Konjols verschwunden sind. Der in Frage kommende Treasorbeamte, der 27 Jahre alte unverheiratete Friedrich Klotz aus der Neuhofstraße 67 in Charlottenburg hatte während der Revision die Flucht ergriffen und wurde später durch die Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet. Die fehlenden Konjols sind noch nicht zur Stelle. Klotz war seit einigen Jahren bei der Bank in der Treasorabteilung beschäftigt.

Die Unterichlagungen sind, wie noch ein Telegramm meldet, auf die Spielleidenschaft des ungetreuen Beamten zurückzuführen, der kurz nach seiner Anstellung auf der Rennbahn fünftausend Mark gewonnen hatte. Das gewonnene Geld reichte nicht lange für das nun beginnende Leben. Zunächst trachtete Klotz danach, sich mit dem Nimbus des reichen Mannes zu umgeben. Er erzählte viel von einer großen Erbschaft, die er zu erwarten habe. Darüber fiel es zunächst nicht auf, als er vorgefertigen Konjols im Werte von 70000 Mark auf sein Bankkonto aufschreiben ließ. Als man schließlich Verdacht schöpfte, entfernte sich Klotz. Auf dem Wege zu seiner Wohnung tauchte er sich einen Revolver.

Spiel und Sport.

Die Flugwende.

Die Sammlungen für eine Nationalflugwende haben zu einem außerordentlich befriedigenden Resultat geführt. Nach Mitteilungen der Zentralsammelstelle beläuft sich die Gesamtsumme der Sammlungen auf fünf Millionen Mark, die bei verschiedenen Banken deponiert wurden. Damit übersteigt schon jetzt die deutsche Flugwende die französische, die nur rund 3 1/2 Millionen erbrachte, um rund 1 1/2 Millionen Mark, welche Summe sich aber noch beträchtlich erhöhen wird durch die für den Herbst geplanten Blumentage und die Ausgabe einer Flugwendemedaile. Man hofft, durch diese Veranstaltungen mindestens noch eine Million Mark zu sammeln, sodas die Gesamtflugwende sich auf 6 Millionen Mark belaufen dürfte. Der Schluß der Sammlungen ist für den Spätherbst in Aussicht genommen. Alsdann soll ein Kuratorium aus Mitgliedern des Generalstabs, Technikern und Finanzleuten gebildet werden, das über die Verwendung und die weitere Verwaltung der Spende zu beschließen haben wird. Durch eine Kundgebung der Reichsregierung an das deutsche Volk soll der Nation der Dank für die Opferwilligkeit ausgesprochen werden. Aus Württemberg wurden, wie das Neue Tagblatt hört, bis jetzt 55000 Mark nach Berlin abgeliefert. Zwar haben sich inzwischen wieder einige Tausend Mark angeammelt, aber das Ergebnis ist mehr als bescheiden.

Anzufrieden mit einem Parisevalballon.

In der letzten Aufsichtsratsitzung der Rheinisch-Westfälischen Flug- und Sportplatzgesellschaft m. b. H. wurde beschloffen, das Parisevalluftschiff „Charlotte“, dessen Hülle bekanntlich schadhast geworden, an die Luftfahrtbetriebsgesellschaft Berlin, Inhaberin des Verkaufsmonopols der Parisevalluftschiffe, zurückzugeben und Rückzahlung, der gezahlten Kaufsumme zu verlangen. Dabei soll die Luftfahrtbetriebsgesellschaft bzw. die Luftfahrtsportgesellschaft Berlin-Bitterfeld, die Verkäuferin des Luftschiffes, für die der Flugplatzgesellschaft entstehenden Gewinnauffälle und Kosten schadenerschließend gemacht werden.

Verkaufe vom

24. bis 31. August
sämtliche Kinderkleider und Kindermäntel

mit
20% Rabatt 20%

Helene Schanz
König-Karlstrasse 96.

**Wildbad.
Bekanntmachung.**

Wegsperrung betreffend.
Wegen vorzunehmender Wegbauarbeiten ist der Grundweg von Ab-
teilung „Pflanzgarten“ bis zur Hütte beim „Lammwirt“ in der Zeit
vom

26. August bis 6. September 1912
für Fahrwerke gesperrt.
Wildbad, den 25. August 1911.

Stadtschultheißenamt:
Boehner.

Pfirsiche — Tomaten

Verkauf gesunder Ware
sind Morgen Dienstag

auf dem Plage vis-à-vis den Lehrerwohnungen zu haben.

Hotel gold. Stern

Morgen Dienstag

Mehlsuppe



wozu freundl. einladet

Gustav Bött.

Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden Rustin verbunden mit Fernunterricht.

- | | | | | | | | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------|---------------------|------------------------|
| Der wissenschaftlich gebildete Mann. | Das Gymnasium. | Das Realgymnasium. | Die Oberrealschule. | Das Abiturientenexamen | Die Höh. Mädchenschule. | Die Studienanstalt. | Das Lyzeum | Das Lehrerinn.-Seminar |
| Die Handelsschule. | Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. | Der Präparand. | Mittelschullehrer-Prüf. | Der gebildete Kaufmann. | Der Militärärzter. | Der Bankbeamte. | Das Konservatorium. | |

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungschriften kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

ff. Boden-Oel in divers. Preislagen empfiehlt **R. Treiber.**

Königliches Kurtheater

Heute abend
Lottchen's Geburtstag
Luftspiel in 1 Akt v. L. Thoma.
Vorher:
Die Neuvermählten
Schauspiel in 2 Aufzügen von
B. Björnson.

**Prima
Schmalfleisch**

ist fortwährend zu haben bei
Karl Krauß
Metzgermeister
Straubenberg.

Suche Wohn- od. Geschäftshaus mögl.
mit Garten od. Geschäft, hier od.
Umgebung. Off. v. Besther unter
„Haus 1912“ postl. Marbach a. N.
In der Mitte der Stadt ist eine
Wohnung von

2 Zimmern
auf 1. Oktober zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Eine gebrauchte
Krautstände
hat zu verkaufen
Frau Treiber
geb. Bohnenberger.

**Delikatess-
FilderSauerkraut**

per Pfund 10 Pfg.
empfiehlt
J. Honold,
Kgl. Hofl.
König-Karlstrasse 81b.
Telefon 45

**Selbstgebrannte
Weidelbeergeist
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Frucht- u. Heisen- Brantwein**
empfiehlt **J. Bäuerle.**
Für Reinheit wird garantiert.

Wohn an der Englistrasse gelege-
nes Wohnhaus
Villa Eden
setze ich dem Verkauf aus und kann
jeden Tag ein Verkauf abgeschlossen
werden.

Jacob Schill
Maurermeister.

Rennbach-Brauerei

00 Fusspfad zum Walde. 0 15 Minuten vom Bahnhof. 00
Ausgang bei der Herrenhilfe oberhalb des Bahnhofes.
Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen
Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen
Waldgeländen.

Großer schattiger Wirtschaftsgarten.
Helles und dunkles Lagerbier vom Faß.
Restoration. **Reine Weine.**
Telephon 36. Besitzer: Josef Wehler.

VILLA JUNGBORN

Neu eröffnet. **Elegant möblierte Zimmer**
in allen Preislagen.
Schöne Lage mit prächtiger Aussicht
über den Kurpark.
Sonnenbäder. Vegetar. Küche.



Wie neu
wird unsere Wäsche, seit diese mit
Dr. Gentners Seifenpulver
„Schneekönig“
gewaschen wird.
Alleiniger Fabrikant auch der so
beliebten Schubcreme „Nigra“
Carl Gentner, Fabrik chem.-
techn. Produkte, Göppingen.

Garten- und Verandadecken
in grosser Auswahl und allen Grössen
in prachtvoller Ausmusterung.
Druckdecken
(einfach und Doppeldruck)
in ganz originellen Zeichnungen u. Farbenstellungen.
Kurbelgestickte Decken
auf bestem Leinen
Künstler-Entwürfe
Gobelin Decken
in nur besten Fabrikaten
Mercerisierte Decken
sehr geeignet für bessere Zimmerdecken.
Thee-Gedecke.
Ph. Bosch

**„Kornfranck“,
das neue
Volksgetränk**

